



## Inhaltsverzeichnis

|   |    |  |    |
|---|----|--|----|
| <b>AUS MEINER SICHT</b>   |    | <b>VERANSTALTUNGSVORSCHAU</b>  | 15 |
| <i>Von R. Stehle</i>  | 3  | <b>BEITRÄGE</b>  |    |
| <b>IN EIGENER SACHE</b>   |    | <i>G. Vancea: Das „Ich“ als Signum unserer Zeit – Tendenzen in der deutschen Gegenwartsprosa</i>   | 16 |
| <i>Von H.-W. Grüninger</i>  | 6  | <i>W. Steinig: DaF im Netz: Wege zum interaktiv-personalen Lernen</i>                              | 27 |
| <b>MITTEILUNGEN DES VORSTANDS</b>   |    | <i>G. Magnusson: Übersetzungswissenschaft heute. Ein Rezensionartikel zum Handbuch Translation</i> | 39 |
| Information   | 6  | <b>REZENSIONEN</b>   |    |
| <i>T. Perman: 20. Weltkongress der FIPLV in Paris</i>                       | 7  | DaF in zwei Bänden ( <i>A. Kalman</i> )  | 50 |
| <b>AUS DEN VERBÄNDEN</b>  |    | Sprachen – Brücken über Grenzen ( <i>L. Eriksen</i> )  | 51 |
| <i>M. B. Abderazak: Delegierten-seminar afrikanischer Verbände in Dakar</i> | 10 | PONS Basiswörterbuch ( <i>L. Eriksen</i> )   | 53 |
| <i>M. Stecher: Regionalkonferenz des IDV in Havanna</i>                     | 12 | <b>INGESANDTE LITERATUR</b>  | 54 |
| <i>I. Horová: II. Internationale Deutscholympiade in Zagreb</i>             | 13 |  |    |



## DER INTERNATIONALE DEUTSCHLEHRERVERBAND

---

- Präsident:** **Gerard J. Westhoff**; Heidelberglaan 8; IVLOS – RUU;  
NL–3584 TC Utrecht; Niederlande; Tel.: (0031) 30 253 1724;  
Fax: (0031) 30 253 2741; E-Mail: G.Westhoff@ivlos.uu.nl
- Sitz des Präsidiums:** IVLOS Institut für Unterrichtswissenschaft; Universität Utrecht;  
Heidelberglaan 8; NL-3584 TC Utrecht; Niederlande
- Generalsekretärin:** **Helena Hanuljaková**; Metodické centrum; Tomášikova 4;  
P. O. Box 14; SK–820 09 Bratislava; Slowakische Republik;  
Tel.: (00421) 7 52 222 53; Fax: (00421) 7 23 59 46;  
E-Mail: hanuljak@netlab.sk
- Schatzmeister:** **Alfred H. Schulze**; 12, 2168 150A Street; Surrey, B. C.  
V4A 9W4 Kanada; Tel.: (001) 604 536-9253;  
Fax: (001) 604 536-7352; E-Mail: aschulze@direct.ca
- Schriftleiter a. i.:** **Hans-Werner Grüninger**; Kalchackerstr. 47; CH–3047 Brem-  
garten b. Bern; Schweiz; Tel./Fax: (0041) 31 302 01 10
- Beisitzer:** **Torvald Perman**; Visasbacken 2 A; FIN–68600 Jakobstad;  
Finnland; Tel.: (00358) 6 72 30 540; Fax: (00358) 6 78 51 347;  
E-Mail: torvald.perman@pp.inet.fi
- Experten:** **Rolf Stehle** (Deutschland)  
**Brigitte Ortner** (Österreich)  
**Monika Clalüna** (Schweiz)
- IDV-Home page:** <http://www.wlu.ca/~wwwidv/netz.html>
- IDV-Netz:** [idv-netz@wlu.ca](mailto:idv-netz@wlu.ca)
- Webmaster:** Herminio Schmidt; Wilfrid Laurier University; Waterloo, Ont.;  
Kanada
- 

*Der IDV-Rundbrief erscheint zweimal jährlich. ISSN 1431–5181.*

Herausgeber: Der Internationale Deutschlehrerverband

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans-Werner Grüninger (ad interim)

*Zuschriften, Beiträge, Besprechungsexemplare und Anzeigenwünsche bitte an die Schriftleitung schicken.*

Rundbrief 66 erscheint im April 2001.

Einsendeschluss für Beiträge und Anzeigen: 15. Februar 2001

Anzeigentarif: 1 Seite sFr. 400.– (15 x 22,5 cm)  
Umschlag-Innenseite sFr. 450.–  
Umschlag-Rückseite sFr. 500.–

Das Abonnement für 2 Jahre (= 4 Hefte) beträgt 40 DM zuzügl. Versandkosten.

*Abonnementsbestellungen bitte direkt an den Verlag richten.*

Schubert-Verlag D – 04205 Leipzig, Plovdiver Str. 32–34, Tel.: ++341 – 4 21 50 81,  
Fax: ++3 41– 4 21 50 82, E-Mail: [idv-rundbrief@schubert-verlag.de](mailto:idv-rundbrief@schubert-verlag.de)

---

---

## AUS MEINER SICHT

---

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
da ich zum ersten Mal die Ehre und die Freude habe, im IDV-Rundbrief das Wort ergreifen zu können, erlauben Sie mir, mich zunächst kurz vorzustellen.

Im Februar diesen Jahres habe ich die Nachfolge von Roland Goll als Experte im IDV angetreten. Gleichzeitig übernahm ich in der Zentralverwaltung des Goethe-Instituts in München die Leitung des Bereichs Pädagogische Verbindungsarbeit innerhalb der Abteilung Spracharbeit Ausland. Für das Goethe-Institut war ich im Ausland bisher in der Slowakei und in den USA tätig. Dort arbeitete ich vor allem in Multiplikatoren-



Rolf Stehle

programmen sowie in der Curriculum- und Lehrwerkentwicklung mit. Zuletzt leitete ich in Deutschland das Goethe-Institut in Boppard. Auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand des IDV und den Deutschlehrerverbänden freue ich mich und hoffe, dass sie ebenso fruchtbar sein wird wie in den vergangenen Jahren.

Als ich mir überlegte, worüber ich „Aus meiner Sicht“ schreiben könnte, nahm ich die beiden letzten Rundbriefe noch einmal zur Hand. In den Nummern 63 und 64 ist das Schreiben abgedruckt, welches der Präsident des IDV 1999 an die Bundeskanzler und Außenminister Österreichs und Deutschlands richtete. Der IDV appelliert in diesem Schreiben an die Verantwortlichen in der Politik, die Interessen der deutschen Sprache entschiedener zu vertreten, so z. B. dadurch, dass der Gebrauch des Englischen von Politikern im Ausland dort vermieden werden sollte, wo dies möglich ist. Anlass des Schreibens war der Protest gegen den Ausschluss von Deutsch in informellen Sitzungen und Beratungen während der EU-Präsidentschaft Finnlands. In diesem Protest sah der IDV ein ermutigendes Zeichen für alle Lehrerinnen und Lehrer von Deutsch als Fremdsprache und für eine künftige Aufwertung der deutschen Sprache in internationalen Gremien.

Dieser Sprachenstreit zwischen Finnland und Deutschland/Österreich ist durch das Nachgeben Finnlands beigelegt worden. Bei den informellen EU-Ministertreffen in Finnland wurden außer für Englisch, Französisch und Finnisch

auch für Deutsch Dolmetscher zugelassen. Die öffentliche Diskussion über die Forderung, Deutsch in den Rang einer dritten Arbeitssprache in der EU zu erheben, geht jedoch weiter. Als Argument wird immer wieder genannt, dass Deutsch die größte Sprache innerhalb der EU ist. Diese Forderung berührt jedoch neben der Frage einer möglichst reibungslosen Kommunikation auch die grundsätzliche Frage, ein Konzept der Mehrsprachigkeit innerhalb der Europäischen Union zu wahren und damit auch die Existenzbereiche der anderen europäischen Sprachen zu sichern.

Strukturell steht die deutsche Sprache bei genauer Betrachtung in der Welt gar nicht so schlecht da: 90 Mio. Muttersprachler in den deutschsprachigen Ländern und 6 Mio. Muttersprachler außerhalb des Amtssprachengebiets, 40 Mio. Fremdsprachensprecher von Deutsch und 18 Mio. Deutschlerner weltweit reihen die deutsche Sprache im Hinblick auf ihre Sprecherzahl und ihre ökonomische Stärke unter die zehn wichtigsten Sprachen der Welt ein.

Konjunkturell jedoch erleidet die deutsche Sprache schwerwiegende Einbrüche durch den Rückgang ihrer Verwendung in Wissenschaft und Wirtschaft sowie in anderen Bereichen internationaler Kommunikation. Ebenso sinken die Schülerzahlen in vielen Ländern.

Im Gegensatz dazu hat Englisch eine übermächtige Stellung in der Welt; es ist die erste und einzige wirkliche Weltsprache, ohne die wir heute fast nirgendwo mehr auskommen. Die englische Sprache wird heute fast überall gelernt und ist zu einer Grundqualifikation geworden. Englisch als Weltidiom und universelle Sprache bildet heute die Grundlage der Kommunikation über die globalisierten Weltthemen der Umwelt, der Finanzräume, der High-Tech-Produktion, des Internet. Diese Dominanz gilt es wahrzunehmen und anzuerkennen. Es gibt heute keine ernsthaft mit dem Englischen konkurrierenden Sprachen mehr. Diese Tatsache macht jedoch andere Fremdsprachen keinesfalls überflüssig; sie stellt an die anderen Fremdsprachen Ansprüche, die das Weltidiom nicht einzulösen vermag: als Lerninstrumente dienen diese anderen Fremdsprachen dem interkulturellen Lernen. Während das Englische in der Globalisierung gepflegt wird, wirkt die Förderung der deutschen Sprache auf der Ebene der sich begegnenden Kultursprachen und sie vertieft das spezifische interkulturelle Netz zwischen den deutschsprachigen Ländern und anderen Ländern.

Darüber hinaus gewinnen Fremdsprachen in dieser Situation eine neue, besondere Dimension, da ihnen zunehmend der Status von zusätzlicher Qualifikation zukommt. Von diesem Standpunkt aus betrachtet werden Personen mit Deutschkenntnissen immer benötigt, im wirtschaftlichen Bereich etwa in der beruflichen Kommunikation oder in der Anwendung des Deutschen als Verständigungssprache in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die britische Zeitschrift „Language today“ ist nach einer weltweiten Umfrage 1997 zu der Einschätzung gelangt, dass z. B. von den zehn wichtigsten Sprachen auf der Welt drei eine steigende Entwicklung haben:

Englisch, Spanisch und Deutsch. Zweifellos findet der höchste Nutzen der deutschen Sprache in Europa statt. Sie ist eine wichtige europäische Binnensprache. Deshalb ist die Position des IDV zur Aufwertung der deutschen Sprache in europäischen und internationalen Gremien richtig und unterstützenswert. Diese Unterstützung sollte jedoch nicht in Konkurrenz, sondern in Kooperation und Koordination mit anderen Sprachen erfolgen. Dazu zählt u. a.

- die Erziehung zur Mehrsprachigkeit als entscheidendes Bildungsziel in Gesellschaften, die auf berufliche und politische Mobilität ausgerichtet sind
- die Förderung des Deutschen als zweite Fremdsprache (häufig hinter Englisch) durch die Ausarbeitung einer Didaktik von Deutsch als zweite Fremdsprache (Aufbau der zweiten Fremdsprache auf den Lernerfahrungen der ersten Fremdsprache)
- die Verankerung von Deutsch als Fremdsprache in den Nachbarstaaten der deutschsprachigen Länder auf der Basis von wechselseitigem sprachlichen Austausch mit den Grenznachbarn
- die Ausarbeitung von bedarfsadäquaten und landesbezogenen Unterrichtsinhalten, die flexibel genug sind, um auf die konkrete Sprachverwendung im jeweiligen Land vorzubereiten.

Dazu zählt auch die Unterstützung einer Initiative Frankreichs, die leider an den Interessen nationaler Bildungsministerien gescheitert ist. Sie beinhaltete den Vorschlag, europaweit zwei Fremdsprachen verpflichtend bis zum Schulabschluss zu führen. Die Realisierung eines solchen Vorschlags käme dem Deutschen als klassische Zweitsprache sehr entgegen – und zwar nicht in Konkurrenz zum Englischen, sondern im Sinne einer europäischen Sprachenvielfalt und der Anforderungen internationaler Verständigung.

Die nächste Internationale Deutschlehrertagung im August 2001 in Luzern greift diese Fragestellungen unter ihrem Leitthema Mehrsprachigkeit auf und führt sie weiter. Der IDV leistet mit dieser Tagung einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Mehrsprachigkeitskonzepten, Nachbarsprachenmodellen und der interkulturellen Verständigung in der Welt. Sie, die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, fördern mit und in Ihrer täglichen Arbeit das Lehren und Lernen der deutschen Sprache und stärken damit ihre Stellung in der Welt. Dafür gebührt Ihnen Anerkennung und Dank.

Ich hoffe, möglichst vielen von Ihnen in Luzern zu begegnen und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit viel Freude und Erfolg.

Ihr Rolf Stehle

---

## IN EIGENER SACHE

---

### LUFTZUG

Ist es fröhliches Spiel nur, wenn ganz unversehnt  
Launisch manchmal der Windstoss mir das Blatt vom Tisch  
Fegt? So wirbelt's im Kopf mir,  
Wenn die Zugluft Gedanken weckt.

Nun, ein launisches Spiel ist er nicht, der Luftzug, der mich aus der stillen Klausur meiner freiwilligen Zurückgezogenheit geweht hat. Die obige „Odelette“<sup>1</sup>, die ich schon vor geraumer Zeit verfasst hatte, trifft deshalb auf meine heutige Situation nur bedingt zu. Doch hat offenbar ein kräftiger Luftstoß im IDV-Vorstand einigen Staub aufgewirbelt und damit dem ehemaligen Schriftleiter ein unerwartetes Engagement gebracht. Ich nehme den politischen Wirbel, der entstanden ist, ungern zur Kenntnis, entspreche aber gern der freundschaftlichen Bitte, Hand anzulegen bei der Herausgabe der nächsten zwei Nummern des RUNDBRIEFS, betrachte sie als Verpflichtung und werde versuchen, obwohl ich schon seit einigen Jahren weg bin vom Fenster, zu tun, was in meinen Kräften steht. Vielleicht wird mir dabei der Luftzug doch zum fröhlichen Spiel, das einige Gedanken weckt.

Hans-Werner Grüninger  
Schriftleiter ad interim

1 Die Bezeichnung „odelette“ wird im Französischen verwendet: „petite ode appartenant au genre gracieux“. Im Deutschen ist sie eine Neuschöpfung und könnte mit „Klein-Ödchen“ wiedergegeben werden. Das Versmaß ist klassisch streng (hier asklepiadeisch), formkonzipiert, der Gedankenlyrik angemessen. Die poetische Aussage ist auf Überraschung und milden Sarkasmus angelegt.

---

## MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

---

Anlässlich der politischen Situation in Österreich hat der IDV-Vorstand während seiner letzten Vorstandssitzung sehr ausführlich über seine Stellungnahme in Sache etwaiger Boykottierung der IVG-Tagung in Wien gesprochen. Seine Schlussfolgerung war, dass ein Boykott nicht im Sinne der seit seiner Gründung gepflegten Neutralität ist.

Der IDV hat sich immer sorgfältig und bewusst einer politischen Stellungnahme enthalten. Sowohl während des kalten Krieges als auch danach hat er

es vielmehr als seine Aufgabe gesehen, eine Plattform zu bilden, wo Kolleginnen und Kollegen trotz ihrer unterschiedlichen politischen Überzeugungen miteinander über ihr gemeinsames Fach Deutsch als Fremdsprache kommunizieren konnten.

Nach langer Diskussion ist der Vorstand zur Schlussfolgerung gekommen, dass die Situation in Österreich sich von anderen politisch umstrittenen Situationen in der weiteren und näheren Vergangenheit nicht so sehr unterscheidet, dass ein Bruch mit der neutralen Vergangenheit begründbar und angebracht ist. Der IDV stellt sich nach wie vor auf den Standpunkt, dass das Gespräch die besten Voraussetzungen schafft zu einer besseren Welt, wie sie auch aussehen mag. Dabei erkennt der Vorstand, dass es Grenzen gibt. Die Neutralität des IDV wird begrenzt von den Menschenrechten, so wie sie von der Weltgemeinschaft, verkörpert in der UNO, gesetzt sind. Konkret: Solange die UNO nicht zu einem Boykott aufruft, sieht der IDV keinen Grund, das gleiche aus eigener Veranlassung heraus zu tun. Praktisch heißt das, dass wir an der IVG-Tagung als Fachkongress teilnehmen.

Leider konnte der Vorstand über diese Stellungnahme keinen Konsens erzielen. Ein Vorstandsmitglied (die Schriftleiterin) hat sich diesem Beschluss nicht anschließen können und ist aus prinzipiellen Gründen als Vorstandsmitglied zurückgetreten.

## **Sprachenlehren an der Schwelle zum 21. Jahrhundert: Sprachenpluralität als Herausforderung**

*Eindrücke vom 20. Weltkongress der FIPLV in Paris*

### **Die offiziellen Versammlungen**

In der Zeit vom 22. bis 26. Juli wurde in Paris der 20. Weltkongress der FIPLV veranstaltet. Als Vertreter des Internationalen Deutschlehrerverbandes hatte ich Gelegenheit, auch an den beiden offiziellen Versammlungen *World Council (WC)* am 20.7. und *World Assembly (WA)* am 21.7. teilzunehmen. Die erste, die aus den Vorstandsmitgliedern der FIPLV sowie VertreterInnen der Regionen und der unilingualen Verbände (zu denen der IDV gehört) besteht, bereitet hauptsächlich die TOPs für die letztere, die WA, vor, zu der noch 1–2 VertreterInnen vom Mitgliedsverband hinzukommen. Es war interessant zu erfahren, unter welchen unterschiedlichen Bedingungen Sprachunterricht in den verschiedenen Mitgliedsländern betrieben wird.

Auf der Tagesordnung standen u. a.: die Aufnahme der Region Südafrika (SAALT) als neues Mitglied im WC sowie die Aufnahme von zwei neuen russischen Mitgliedsverbänden, die Entwicklung der FIPLV-Website, das Eu-

ropäische Jahr der Sprachen 2001 sowie der nächste Weltkongress im April 2003 in Den Haag.

Der finnische Verband SUKOL hatte einen Antrag hinsichtlich „dubbing“ von Filmen gestellt: Es wurde hervorgehoben, dass es (in Ländern, wo alles „gedubbt“ wird) nützlich wäre, wenn wenigstens *einige* Filme in ihrer Originalsprache, etwa mit Untertiteln, verfolgt werden könnten. Bei der anschließenden Diskussion wurde aber bezweifelt, ob sich – wegen der starken wirtschaftlichen Interessen – wirklich etwas machen lässt.

Ein sehr verbreitetes Problem scheint der Mangel an Interesse für den Sprachlehrerberuf unter Jugendlichen zu sein. Vielleicht haben ältere, frustrierte LehrerInnen ein zu negatives Bild von ihrer Arbeit weitergegeben ...

Der Vorstand wurde zu 4/5 wiedergewählt, also: Präsident ist weiterhin *Denis Cunningham*, Australien, Vizepräsidentin *Tuula Penttilä*, Finnland, Schatzmeister *Dieter Herold*, Deutschland, Schriftleiterin *Teresa Siek-Piskozub*, Polen, alle einstimmig gewählt. Die Generalsekretärin Judith Hamilton ist aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten, an ihrer Stelle wurde *Katalin Vincze*, Ungarn, einstimmig gewählt.

## Der Kongress

Am 22. Juli fand die feierliche Eröffnung des FIPLV-Kongresses im Großen Auditorium der Sorbonne-Universität statt. Anschließend wurde im Innenhof der Universität ein „Photo souvenir“ von den Teilnehmern gemacht.

Bei dem ersten Kongress – 70 Jahre früher – waren nämlich die Teilnehmer gerade an derselben historischen Stätte verewigt worden! Danach begaben sich alle zum Pantheon-Platz, wo jeder einen Ballon erhielt. An diesen Ballons sollte auch jeder eine Karte mit etwa einer Adresse und/oder einem Spruch „zum Thema Mehrsprachigkeit“ befestigen. Auf das Kommando des früheren FIPLV-Präsidenten Michel Candelier gingen alle diese bunten Ballons gleichzeitig in die Luft, über die grauen Dächer von Paris hinweg – ein ungewöhnlicher und reizender Kongressanfang!

Für die eigentliche Sektionsarbeit waren die Räumlichkeiten der Université René Descartes vorgesehen. Die über 400 Teilnehmenden konnten zwischen Themengruppen wie *Kulturelle Vielfalt der Lernenden, Individuelle Entfaltung und Sprachenrechte, Fragen zur Curriculumsentwicklung, Neue Technologien, Unterrichtsmethodik, Lehreraus- und -fortbildung etc.* wählen. Es ist selbstverständlich unmöglich, einen Überblick zu geben von dem, was in diesen Hunderten von Vorträgen und Diskussionsbeiträgen behandelt wurde. Ganz subjektiv möchte ich aber das Projekt Evlang (*Éveil aux langues*) hervorheben, das großes Interesse erweckte. Das Projekt soll beim (jungen) Lernenden eine positive Einstellung gegenüber Fremdsprachen überhaupt schaffen, indem sein Beobachtungsvermögen, seine Empfänglichkeit für das We-



sen einer jeden Sprache verschärft wird. Es können also getrost ganz „exotische“ Sprachen miteinander verglichen werden, denn es handelt sich nicht in erster Linie darum, sie zu erlernen.

Zum Rahmenprogramm gehörten u. a. eine Bootsfahrt mit Mittagessen auf der Seine sowie ein Cocktail in der unteren Aula der Universität.

### **Deutschsprachiges Programm**

Der IDV hatte dafür gesorgt, dass eine ganze Sektion dem Thema „Nachbarsprachendidaktik“ gewidmet wurde und der vielleicht größte Sachkundige auf diesem Gebiet, Prof. Albert Raasch, Saarbrücken, hatte sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und leitete selbst das Thema ein. In Grenzregionen sind die Chancen, aber auch die Risiken des Zusammenlebens und die Empfindlichkeiten der Menschen größer als andernorts. Es geht also darum, Vorurteile abzubauen und *Empathie* zu erwecken. Das Fremde ins Bekannte *integrieren*, nicht nur kontrastieren, gilt als didaktisches Modell. Sprachen und Sprachkenntnisse bauen dabei Brücken. Der Sektionsleiter hatte mehrere Experten herbeigelockt und es folgten zahlreiche praktische Beispiele:

- Frau Schuetze-Noehmke vom Goethe-Institut Prag zeigte anschaulich, wie sich Jugendliche aus drei Ländern, Deutschland, Tschechien und Polen, durch Spiele bei einem „Theater-workshop“ zuerst in Zittau, dann in Liberec kennenlernten. Sie hatte auch ein Projekt in Schlesien geleitet, wobei deutsche Heimatgebliebene mit Deutschstudenten aus Tschechien/Polen zusammenkamen. Individuell erlebte Geschichte wurde mit historischen Informationen ergänzt.
- Waldemar Pfeiffer unterstrich weiter, wie belastet gerade die deutsch-polnische Grenze ist und wie wichtig z. B. die Zusammenarbeit zwischen der Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und dem Collegium Polonicum auf der polnischen Seite des Flusses ist. In Brandenburg beteiligen sich 500 SchülerInnen an einem Projekt „Ich lerne Deine Sprache“. Eigentlich sei *lernen* zu wenig; im Vorschulalter *erwirbt* man die Sprache!
- Ruud Halink behandelte den Sprachunterricht in der Grenzregion Deutschland–Niederlande. Hier hat man die deutschsprachigen SchülerInnen auf der niederländischen Seite gut nutzen können. Er präsentierte auch das Institut CICERO, das Projekte organisiert und unterstützt.
- Wolfgang Bufe brachte Beispiele aus der Region Saar-Lor-Lux(embourg): man hat dort Erfahrung sowohl mit Schülern (1. Jahr Französisch: „strategisch besser als schulisch“) als auch mit Erwachsenen (Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen) und Managern (Feldarbeit) gesammelt. In dieser Region spielen auch die Dialekte mit ihren Ähnlichkeiten eine große Rolle.
- Der Vortrag von Rupprecht Baur über Internationalisierung der Deutschlehrausbildung mündete letztlich in eine sehr lebhaft Diskussionsrunde, wie aus-

zubildende LehrerInnen für die „kleinen“ Nachbarsprachen zu motivieren seien. Fast hätte man den oben erwähnten Cocktail-Empfang verpasst ...

Kurzum, der „deutsche“ Nachmittag war ein Erfolg. Der (viel zu kleine) Hörsaal war brechend voll und die Zuhörer äußerten sich mutig. Am folgenden Tag gab es noch eine Möglichkeit, Deutsch zu hören, als Reinhold Bubser und Siegrun Wildner über Fremdsprachenunterricht in den USA sprachen. Sie hatten u. a. gute Erfahrungen von kleinen Umfragen, meistens am Ende einer Unterrichtsstunde, wo die Lernenden schriftlich zusammenfassen sollten, was ihrer Meinung nach das Wichtigste in einem gerade behandelten Abschnitt sei und welche Fragen sie noch hätten.

Im großen und ganzen war der FIPLV-Kongress gut organisiert und der Hauptverantwortliche, Michel Candelier, verdient höchstes Lob. Es war nicht die Schuld der Organisation, dass einige Sektionen unerwartet populär waren und es in gewissen Sälen sehr eng wurde. Wahrscheinlich waren einige Teilnehmer von der großen Dominanz der französischen Sprache überrascht. Das ständige Kommen und Gehen der Hörer, das Öffnen und Schließen von Türen wurde auch als störend empfunden, aber das ist bei solchen Kongressen nichts Neues. Und diejenigen, die sich etwa ein wenig enttäuscht fühlten, konnten sich trösten: „Aber wir sind doch in Paris!“

*Torvald Perman*

---

## AUS DEN VERBÄNDEN

---

### **Delegiertenseminar in Dakar (28./29.6.2000)**

Endlich fand das ersehnte, auf dem Arbeitstreffen des IDV '99 in Frankfurt/Oder fest angekündigte Treffen der Vertreter afrikanischer Germanisten- und Deutschlehrerverbände auf afrikanischem Boden, nämlich in Dakar, der Hauptstadt Senegals, statt.

Delegierte aus Côte d'Ivoire, Ghana, Madagaskar, Mali, Marokko, Nigeria, Tunesien und natürlich dem Senegal kamen zusammen, um u. a. über Lage und Perspektiven ihrer Verbandsarbeit und deren Koordinierung zu beraten. Mit tiefem Bedauern musste allerdings die Abwesenheit des südafrikanischen Kollegen festgestellt werden. Aus gut unterrichteter Quelle erfuhren wir, dass er, wie auch andere DeutschlehrerInnen, in Folge von in seinem Lande getroffenen Sparmaßnahmen entlassen worden ist. Dies sollte uns DeutschlehrerInnen weltweit noch mehr Motivation und Entschlossenheit einflößen, die Präsenz der deutschen Sprache und Kultur auf dem afrikanischen Kontinent und anderswo weiter zu fördern, um nicht zuletzt auch unsere Arbeitsplätze

zu schützen bzw. zu fördern. Um dies zu erreichen, sind wir auf die Hilfe und Unterstützung der zuständigen Stellen in den deutschsprachigen Ländern weiterhin angewiesen. Ein ganz besonderer Dank gilt daher dem Goethe-Institut, ohne dessen wertvolle Unterstützung die Durchführung des Afrika-Seminars am 28. und 29.6.2000 und der vorangegangenen Nationaltagung in Dakar nicht möglich gewesen wäre. Organisiert wurde dieses Delegiertentreffen vom recht aktiven Deutschlehrerverband Senegals (APASS) in enger Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Dakar und dem Vorstand des IDV.

Die Zentralverwaltung des Goethe-Instituts München vertrat Dr. Ulrich Nowak, der mit seinen Ideen und Anregungen zur Bereicherung und Erweiterung der diskutierten Punkte wesentlich beitrug. Die Generalsekretärin des IDV, Frau Dr. Helena Hanuljaková, leitete das Delegiertenseminar und die Debatten mit der gewohnten Kompetenz und Souveränität.

Auf der Tagesordnung standen insbesondere folgende Punkte:

- Bestandsaufnahme: umfassende Präsentation der einzelnen afrikanischen Deutschlehrerverbände,
- Erforschung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen Deutschlehrerverbänden sowie
- Bilanz und Zukunftsperspektiven.

Auf der Schlussitzung des Seminars sind drei Hauptprojekte genehmigt bzw. vereinbart worden:

1. Erstellung einer gemeinsamen, regionalen Zeitschrift unter der Leitung des senegalesischen Verbandes (alle afrikanischen Verbände)
2. Austausch von Unterrichtsmaterialien (Ghana, Madagaskar, Nigeria, Mali, Senegal)
3. Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den afrikanischen Deutschlehrerverbänden (Marokko, Tunesien, Senegal u. a.)

Zum Rahmenprogramm des Treffens gehörten ein netter Empfang beim Leiter des Goethe-Instituts Dakar, Herrn Hendrik Kloninger, sowie ein Besuch der Insel Gorée, von der aus Hunderttausende afrikanischer Sklaven drei Jahrhunderte lang unter den unmenschlichsten Bedingungen nach Amerika „verfrachtet“ worden waren. Für uns alle, die zu den Kurzbesuchern dieser eigentlich landschaftlich zauberhaften Insel zählten, waren es Momente tiefer Betroffenheit und Erschütterung.

Das erste afrikanische Delegiertenseminar in Dakar ist – alles in allem – sehr erfolgreich verlaufen. Die Tagungsatmosphäre war sehr angenehm und die Betreuung durch die Organisatoren perfekt.

*Dr. Mourad Ben Abderazak  
Präsident des Tunesischen DLV*

## **Deutsch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert**

*Regionalkonferenz des IDV in Havanna, März 2000*

Mitte März fand unter blauem Himmel in den schönen Anlagen der Universidad de la Habana die Regionalkonferenz des IDV statt. Etwa 130 Germanisten, Deutschlehrer, Verbandsvertreter hauptsächlich aus Lateinamerika, einige von ihnen auch aus Europa, hatten sich unter dem Motto „Deutsch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert“ zu der Veranstaltung eingefunden; ich nahm als Vertreterin des VDLDA daran teil.

Zur Organisation hatten mehrere kubanische Institutionen beigetragen, u. a. das Ministerio de Educación Superior und das Instituto Superior Pedagógico „Enrique José Varona“, alle unter der Schirmherrschaft der Universität Havanna, des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), des Goethe-Instituts und der Botschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

Da es ein Kongress gleichermaßen für Germanisten einerseits, Deutschlehrer und Übersetzer andererseits war, unterteilten sich die Veranstaltungen in zwei Hauptbereiche mit jeweils drei Gruppen. So standen insgesamt 6 Sektionen zur Auswahl:

*Sektion I:* Deutsch auf dem amerikanischen Kontinent. Hier wurde über die Situation des Deutschen und des Deutschunterrichts in Kuba, Brasilien, Argentinien und in den USA berichtet. Der mexikanische Verband stellte eine Zeitschrift für Deutschlerner vor; außerdem wurde über den Studiengang „Sprachenforschung mit dem Schwerpunkt DaF“ referiert.

*Sektion II:* Deutsch im Sprachvergleich. Schwerpunkt war die Lexikographie, obwohl auch idiomatische Redewendungen, Körpersprache, Veränderung der deutschen Sprache und Fremdwörter analysiert wurden.

*Sektion III:* Deutsch als Fach- und Wissenschaftssprache. Diese Sektion war interessant für die Bereiche „Wirtschaftskommunikation“ und „Tourismus“.

*Sektion IV:* Deutsch lehren und lernen. Zu dieser Sektion gab es die meisten Beiträge, schließlich sind wir fast alle, ob Germanist oder Übersetzer, auch mit Unterricht beschäftigt. Auf der Themenliste standen: Psychologische Aspekte, Landeskunde, Hörverständnis, autonomes Lernen, Internet im DaF-Unterricht, Grammatikunterricht, ein Lesebuch und auch eine Zeitschrift.

*Sektion V:* Deutsche Literatur im DaF-Unterricht: In dieser Gruppe wurden Werke von Autoren wie Heinrich Heine oder Heiner Müller auf ihre Eignung für den DaF-Unterricht hin untersucht sowie Filme analysiert.

*Sektion VI:* Deutsch im Kontext des Übersetzens und Dolmetschens. Hier wurde referiert über Übersetzungstheorie, Übersetzungsprobleme und auch über Grammatik für Übersetzer.

Wie es zu einem richtigen Kongress gehört, hatten sich die Veranstalter ein ansprechendes *Rahmenprogramm* einfallen lassen. Nach dem Motto „Auf den Spuren von Alexander von Humboldt“ besuchten die Teilnehmer zuerst die Ausstellung „Goethes Farbenlehre“ (Humboldt hat ja Goethes Theorie vom ungeteilten Licht widersprochen). Dann besichtigten wir die Altstadt Havannas, wo Humboldt kurz gelebt hat und wo das Humboldt-Museum steht. Als letzte Station dieser Fahrt folgten wir seinen Spuren in den Städten Cienfuegos und Trinidad im Inland.

Im Anschluss an die Konferenz fand die vom IDV organisierte *Vertreterversammlung* statt; sie wurde geleitet von Helena Hanuljaková (Generalsekretärin des IDV) und Josef Bornhorst (Goethe-Institut Mexiko-Stadt). In der Gemeinschaft mit sieben weiteren lateinamerikanischen Verbandsvertretern aus Kuba, Brasilien, Bolivien, Peru, Ecuador, Mexiko, Venezuela und Argentinien arbeiteten wir an den zwei Tagen, wo wir versammelt waren, einige Projekte aus: 1. Tagung der Vertreter der Andenregion in Quito; 2. Erstellung einer gemeinsamen Internet-Seite; 3. Deutsch in lateinamerikanischen Ländern (Sprachenpolitik); 4. Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift. In den Verbandsnachrichten werden wir über den Fortschritt der jeweiligen Vorhaben berichten.

*Margarita Stecher*  
*Präsidentin des Argentinischen DLV*

## **II. Internationale Deutscholympiade**

*27.–30. April 2000, Zagreb, Kroatien*

Für jeden Schüler ist es ein Erfolg, wenn er zu den Siegern einer Kategorie bei der Deutscholympiade gehört. Für den Lehrer ist es wieder Motivation und Dank für seine Zeit, die er dem Kind gewidmet hat. Die Freude ist noch größer, wenn der Schüler dann sogar bei einer Internationalen Olympiade mitwirken kann.

Der Kroatische Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Deutschlehrerverband organisierte vom 27. bis 30. März 2000 die II. Internationale Deutscholympiade. Ursprünglich wurden Teilnehmer aus 17 Ländern angemeldet, später kamen VertreterInnen aus 11 Ländern. Die jungen Leute aus Albanien, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Rumänien, Russland, der Slowakei, Slowenien, der Ukraine und Ungarn kämpften um den besten Platz im Einzel- und Gruppenwettbewerb. Parallel wurde für die Begleitpersonen ein runder Tisch organisiert. Schwerpunkt war die Motivation für die deutsche Sprache.

Der Wettbewerb basierte stark auf der Gruppenarbeit der einzelnen Mannschaften, die international gemischt waren. Die Kreativität spielte die größte

Rolle, man konnte richtig spüren, wie man in den einzelnen Ländern in den Schulen arbeitet. Ein Teil des Wettbewerbes bestand aus den schriftlichen Arbeiten. Alle Schüler haben sich viel Mühe gegeben und gleich am ersten Abend, bei der Länderpräsentation, viele positiven Punkte „gesammelt“. Die Kommunikation, die Sprache und Kreativität haben dazu beigetragen, dass die Schüler sowohl im Einzel- als auch im Gruppenwettbewerb sehr erfolgreich waren.

In der Kategorie der Einzelsieger gewannen die ersten drei den Preis des Goethe-Instituts Zagreb, einen Besuch der EXPO 2000 in Hannover. In der Kategorie der Gruppensieger gewann je ein Vertreter aus Estland, der Slowakei, Ungarn und Rumänien den Preis des Veranstalters – einen zweiwöchigen Aufenthalt in Novi Vinodolski in Kroatien. Außerdem bekamen alle eine Urkunde und Bücherpreise.

Nach dem Wettbewerb haben die slowakischen Teilnehmer über ihre ersten Eindrücke gesagt:

*Tomáš Sedliaèik:* Ich glaube, dass die Olympiade ein tolles Ereignis war. Ich habe eine Menge neuer Freunde kennen gelernt, mit denen ich auch in der Zukunft im Kontakt bleiben möchte.

*Barbara Zelenay:* Es war sehr anstrengend. Wir hatten unser offizielles Programm von 8 bis 23 Uhr. Die Teilnehmer aus den anderen Ländern waren sehr sympathisch und wir haben uns sofort sehr gut verstanden. Die schriftliche Prüfung war ziemlich schwer.

*Richard Lády:* Für mich war es ein sehr lehrreicher Aufenthalt. Ich habe mich in Kroatien sehr wohl gefühlt und für mich war es eine Freude, mit meinen zwei Freunden, Barbara und Tomaš, zusammen zu sein.

Die II. Internationale Deutscholympiade liegt also hinter uns. Es ist Zeit, die nächste vorzubereiten. Wer wird das organisieren?

Das nächste Treffen könnte dazu beitragen, nicht nur für die Vertreter der Deutschlehrerverbände, sondern auch für die Jugendlichen aus allen Teilen der Welt einen Raum zu schaffen, eine Begegnung mit dem Ziel des gegenseitigen Informationsgewinns zu unterstützen. Es wäre natürlich gut, wenn diese Veranstaltung zu transatlantischen Beziehungen der Deutschlehrerverbände und von deren Nachwuchs beitragen könnte. Obwohl wir als Lehrer immer viel Arbeit haben, wollen wir an die positiven Resultate, die durch die Teilnahme an der Olympiade entstehen, denken. Es ist ein Schritt zum Verständnis der Menschen, die eine andere Sprache sprechen und eine andere Kultur haben.

Es gilt ein großer Dank allen TeilnehmerInnen und LehrerInnen, die ihre SchülerInnen vorbereitet und ermutigt haben, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, und vor allem den Veranstaltern – dem Vorstand des Kroatischen Deutschlehrerverbandes. Besten Dank auch den Mitgliedern des Vorbereitungskomitees und der Prüfungskommission.

*Ilonka Horová*

---

## VERANSTALTUNGSVORSCHAU

---

### 2000

17. bis 19. November, Berlin

#### **Expolingua Berlin**

*Thema:* „Sprachen sprechen – Kernkompetenz der Zukunft“  
In Zusammenarbeit mit dem FMF wird ein Rahmenprogramm mit Seminaren, Workshops und Vorträgen angeboten.

*Information:* [www.expolingua.com/deutsch/right.htm](http://www.expolingua.com/deutsch/right.htm)

1. bis 2. Dezember, Wien

#### **ÖDaF-Jahrestagung**

*Thema:* „Sprich mit uns, dann gehörst du zu uns! – Integration durch Sprachunterricht?“

*Information:* Martina März, [martina.märz@gmx.net](mailto:martina.märz@gmx.net)

### 2001

4. Juli bis 6. Juli, České Budejovice, Tschechien

#### **VII. Internationale Tandem-Tage**

*Thema:* „Für viele Sprachen sensibel – Tandem“

*Information:* [congres@gaudeo.cz](mailto:congres@gaudeo.cz)  
Gaudeo CB, Trebizského 1010, CZ-37006 Česke Budejovice, Fax: ++42 038 7 41 01 51

30. Juli bis 4. August, Luzern, Schweiz

#### **XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT)**

*Thema:* „mehr Sprache – mehrsprachig – mit Deutsch. didaktische und politische Perspektiven“

*Information:* Tagungssekretariat: wbz cps, Bruchstrasse 9a, Postfach, 6000 Luzern, Tel.: 041 2 49 99 11, Fax: 041 2 40 00 79  
E-Mail: [monika\\_claluna@idt-2001.ch](mailto:monika_claluna@idt-2001.ch)  
Web-Site: [www.idt-2001.ch](http://www.idt-2001.ch); [www.idt-2001.com](http://www.idt-2001.com)

|   |
|---|
| <p>Der Anmeldeschluss für Beiträge für die IDT ist der 31. Dezember 2000.<br/>Bitte verlangen Sie das 2. Vorprogramm mit allen Anmeldeformularen bei der Tagungssekretärin.</p> |
|---|